



Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

DIE VERSCHWUNDENE BURG DACHAU

Unweit der Amper, im Stadtteil Mitterndorf, liegt vor den Grenzen der Stadt Dachau, auf dem Giglberg gegenüber der Nikolauskirche, einem heute vergleichsweise unbedeutenden Ort, die Stammburg der Grafen von Dachau, kaum zehn Meter über der Flußniederung, von hohen Bäumen verdeckt, den Blicken entzogen. Dennoch wurde an diesem Ort einst bayerische Geschichte geschrieben. Als zwischen 926 und 937 der Vogt über die Freisinger Domkirche, ein Edler namens Jakob, den Dachauer Besitz eintauschte, bestand dieser neben dem Herrenhof bereits aus einer Kirche, einer Mühle und sechs Kolonenhäfen. Die Kirche "in loco Dahouva" dürfte das Steinkirchener Gotteshaus gewesen sein und die Mühle die spätere Steinmühle.

Die [Grafen von Dachau](#) sind eine von den Grafen von Scheyern abstammende bayerische Adelsfamilie. Als Begründer des Dachauer Grafengeschlechts gilt Arnold I. Er war der jüngere der beiden Söhne des Grafen Otto I. von Scheyern aus dessen 2. Ehe mit Haziga, der Tochter Friedrichs II. von Dießen, welcher Domvogt zu Regensburg war. Arnold wurde nach dem Onkel mütterlicherseits benannt. Daß er noch vor seinem Bruder Otto Graf wurde, verdankt er seiner Ehe mit Beatrix, der Erbtochter des Grafen Kuno von Reipershofen, der mit namhaften, Tegernsee entfremdeten Gütern in der Dachauer Gegend ausgestattet war und den Grafentitel von der Grafschaft an der oberen Amper, der späteren Grafschaft Dachau, hatte. Durch ihn kam der Name Konrad in den Dachauer Zweig.

Zur Sicherung und Verwaltung der Güter, die dem Scheyerner Grafengeschlecht an der oberen Amper angefallen waren, ließ mit Arnold eine Seitenlinie dieses Geschlechts um 1100 auf der beherrschenden, gegen die Ampenniederung vorstoßenden Anhöhe, dem Giglberg in Mitterndorf, eine Burg erbauen, deren Grafen sich künftighin nach dem Ort Dachau benannten. Vermutlich engte sich dieser Ortsname aber erst nach 1150 auf die südwestlich der Steinmühle entstandene Burgsiedlung ein. Als die Stammburg Scheyern um 1120 dem Mönchskonvent von Petersberg-Eisenhofen überlassen wurde, fiel die Burg Dachau mit den zugehörigen Ministerialen und dem Grundbesitz an Arnold von Scheyern, der sich von da an wie seine Nachkommenschaft nach der Burg Dachau nannte. Mit großer Wahrscheinlichkeit übten er und seine Nachfolger auch Grafenrechte über ihren Besitz aus, wodurch sie zu Konkurrenten der Grafschaftsinhaber des Freisinger Raumes, der Grafen von Ottenburg-Grögling-Hirschberg wurden, die sie zusammen mit ihren Vettern, den Pfalzgrafen von Wittelsbach, bis zur Mitte des 12. Jh. nach und nach daraus verdrängten.

Arnold I. von Scheyern-Dachau besaß vier Söhne: Konrad, Arnold, Friedrich und Otto. Der älteste Sohn, Konrad I. (1086 - nach 1135), ehelichte Wilibird von Grögling, eine Tochter von Graf Udalschalk I. im Lurngau und der



Welt der Burgen

Adelheid von Istrien-Krain, Tochter des Markgrafen Ulrich I. aus dem Hause Weimar-Orlamünde von einer ungarischen Prinzessin namens Sophie, einer Tochter Belas I. Williburg war durch ihre ungarische Großmutter Sophie Eventualerbin von Meranien-Dalmatien. Konrad I. starb als Mönch nach 1135. Friedrich I., ein jüngerer Sohn des Grafen Arnold I. und der Beatrix von Rihpoldisperga, ist schon 1123 nicht mehr unter den Lebenden. Arnold II., ein weiterer Sohn, wurde 1124 in einem Wald bei Schleißheim erschlagen. Otto I. gründete 1121 mit seiner Gemahlin Adelheid von Weilheim, einer Tochter des Grafen Gebino, das Kloster Bernried am Starnberger See und wurde dessen erster Vogt. Seit etwa 1130 sitzt mit Otto I. ein Angehöriger des Dachauer Grafengeschlechts auf der Burg Valley, die so zum Stammsitz einer eigenen Valleyer Linie dieses Geschlechts wurde, die 1238 ausstarb.

Konrad II. (1135 -1159) war der älteste Sohn des Grafen Konrad I. von Dachau und der Williburg von Grögling. Konrad II. pendelte zuerst im Thronkrieg, wurde dann aber treuer Staufer-Anhänger, zog 1142 mit gegen Böhmen. Nachdem im Jahre 1142 der Kampf zwischen Welfen und Staufern beendet ist und Heinrich Jasomirgott (1142-1156) mit dem Herzogtum Bayern belehnt wird, fällt Welf VI., der sich in der Erbfolge übergangen fühlt, in Bayern ein und verwüstet mit seinem Kriegszug viele Güter im Herzogtum, darunter auch Freising. Dem Gegenschlag des Herzogs, dem sich König Konrad III. (1138-1152) angeschlossen hat, fällt damals auch die Burg des Grafen Konrad von Dachau, der auf seiten Welfs stand, zum Opfer. Sie wird eingeschlossen, belagert, und nachdem die ganze Umgebung verwüstet ist, zur Unterwerfung gezwungen und in Brand gesteckt. Nach ihrer Zerstörung im Jahre 1143, während der Zeit zwischen 1143 und 1146, findet sie ihren Platz auf der der Steinmühle unmittelbar benachbarten Anhöhe, beim heutigen Götschlanwesen in der Wieningerstraße. Später begegnet Konrad II. auf den kaiserlichen Heerzügen Friedrich Barbarossas in Italien mit einem großen ritterlichen Lehensfolge, er fällt 1159 bei Bergamo. Höhepunkt der Dachauer Grafenherrlichkeit war zweifellos die Erhebung des Grafen Konrad II. von Dachau 1152/53 zum Herzog von Meranien, Dalmatien und Kroatien als Ersatz für das eigentlich geforderte Istrien-Krain, das sich 1152 in der Hand des nicht blutsverwandten Engelbert von Kraiburg befand.

Nach Konrads Tod folgte 1159 unter der Vormundschaft des Onkel, Arnolds III., als Graf von Dachau Konrad III. (1159 - 1180/82), sein einziger Sohn aus seiner 2. Ehe mit Mathilde von Weyarn, einer Tochter des Grafen Rudolf I. von Falkenstein. Konrad III. war eine treue Staufer-Stütze und war verheiratet mit Udilhild von Tübingen-Montfort, der Tochter des Pfalzgrafen Hugo I. und der Elisabeth von Montfort. So schnell der Aufstieg gekommen war, so jäh stellte sich auch der Untergang des Dachauer Grafengeschlechts ein: Konrad III., der Sohn des Herzogs von Meranien, starb 1182 ohne Hinterlassung von erbberechtigten männlichen Nachkommen. Entweder er selbst noch zu seinen Lebzeiten oder seine Witwe wenig später verkauften die Grafschaft und Burg Dachau mit all ihren Zugehörungen an Ministerialen und Gütern dem wittelsbachischen Herzog und Cousin Otto I. (1180-1183) bzw. seinem Sohn Ludwig I. dem Kehlheimer. Das Herzogtum fiel an das verwandte Haus Andechs, und zwar durch Konrads Halbschwester



Welt der Burgen

Hedwig, die eine Tochter Konrads II. aus seiner 1. Ehe mit Adelheid von Limburg war, der Gemahlin des Grafen Berthold V. von Andechs. Berthold V. (1151 - 1188) wird wohl schon Ende 1180, also noch zu Lebzeiten Konrads III., der Titel eines Herzogs von Meranien, Dalmatien und Kroatien angetragen worden sein, und zwar als Ausgleich für die Übertragung des bayerischen Herzogtums an Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, um nicht den Anschein einer Zurücksetzung der Andechser gegenüber den in Altbayern konkurrierenden Wittelsbachern aufkommen zu lassen. Mit dem Verkauf der Grafschaft Dachau wurde diese in den wittelsbachischen Landesstaat einverleibt; die Burg wurde zum Sitz eines Landrichters, der die ehemalige Grafschaft als Landgericht verwaltete, auf das der heutige Landkreis Dachau zurückgeht. In den Jahren 1398 und 1403 wurde die herzogliche Burg zerstört und 1546 bis 1573 auf dem 504 m hohen Schloßberg durch ein vierflügeliges Renaissance-Schloß mit Hofgarten ersetzt. Ein Originalgedenkstein im Vestibül erinnert an die Bauherren - Herzog Wilhelm IV. und dessen Sohn Albrecht V.